

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Sonntag, Kuppelstraße 10, Hamburg. Preis: Bei den Abonnenten vierteljährlich M. 2.70. Einzelhefte 10 Pfennig. Anzeigen: Grundpreis 20 Pfennig, lokale 25 Pfennig, Anzeigen von auswärtigen werden durch Postannahme erhoben. Erziehungswesen, Schriftleitung und Verlagsredaktion (Hamburg) am 12. Fernsprecher 14. Postamt-Losung Nr. 453. 1. v. Teufelstr. 2, H.

Bekanntmachungen.

Berlin, 21. Nov. (WB.) An Heimat und Heer! Die Verpflegung des Feldheeres auf dem Rückmarsch ist durch Pflanzung von Verpflegungsgrün und Verpflegungsmonatsplaner auf äußerste bedroht. Heimat und Heer werden dringend auf gefordert, mit allen Kräften solche Vorkehrungen zu verhindern da sonst der Zusammenbruch der Verpflegung mit den schlimmsten Folgen unausweichlich wäre. Milderung oder der Versuch einer solchen hat die schärfste Strafe zur Folge.
Ebert, Saale, Göhre.

Berlin, 22. Nov. (WB.) Der Volkverkehr der Truppen. Die Truppen, die nach ihrem Kriegsendort zurückkehren oder einen anderen Standort beziehen, haben sich ihre Postkassen nicht mehr unter ihrer Feldpostadresse (Feldpostnummer), sondern nach ihrem Standort zu lassen, also unter Angabe des Empfängers, des Truppenteils und des Standortes. Außerdem haben sich diese Truppen sofort beim Postamt ihres Standortes anzumelden. Bis dahin ist eine Postbefreiung an Heeresangehörige während des Rückmarsches unmöglich.
Kriegsminister L. A. Heiseberg, Unterstaatssekretär Göhre.

Berlin, 22. Nov. (WB. Amtlich.) Der Volksgenossenschafts- und Soldatenrat in Berlin erläßt folgende Mahnung: Verschiedene Führer und Telegramme von Soldatenräten der Front, worin die Sorge um ihre Angehörigen und ihr Eigentum zum Ausdruck kommt, veranlassen uns zu folgender Erklärung: Soll sich die Demobilisation in möglichst geordneten Bahnen vollziehen, so ist es unbedingt notwendig, daß alle Truppen die Disziplin wahren und nicht selbständig ihre Truppenteile verlassen, sowie Lebensmittellieferanten unter keinen Umständen anzuhalten. Nur dadurch ist es uns möglich, alle Aufgaben der Demobilisation, insbesondere die Verpflegung und die Arbeitsbeschäftigung zu regeln. Durch unkontrolliertes Eintreten des Heimkehrers für die Aufrechterhaltung der Ordnung und der öffentlichen Sicherheit ist die Gewähr gegeben, daß alle Zurückkehrenden Heimat und Heer unverletzt antreffen.
Der Volksgenossenschafts- und Soldatenrat in Berlin, gez. Wolfenbühl, Müller, L. A. Ruf, Reinhold.

Der Rückmarsch der deutschen Truppen.

Köln, 22. Nov. (WB.) Oberbürgermeister Heuser teilte in der gestrigen Stadtratssitzung mit, daß die Spitzen der Heere welche ähnlich hier einrücken, den Eiderbittensdienst in der Stadt übernehmen haben. Von morgen an ruht auf den Durchmarschorten feindlicher Verkehr. Gegen die Soldaten und Zivilisten, die Mißbräute plündern, wird mit größter Strenge vorgegangen. Auf dem oberirdischen Bahnhof Weichseln werden Soldaten und Zivilisten einen Wohnwagen aus. Der Arbeiter- und Soldatenrat ließ sie verhaften und sofort erschließen.

Köln, 22. Nov. (WB.) Als erste Großstadt konnte Kachen die in unerschöpflicher Kraft heimkehrenden Fronttruppen begrüßen. Die Stadt trug Massenbesuche. Alle Postkassen bestellten sich an den Empfangsstellern und erwiderten die Durchmarschierenden mit Erdrückungen. Die gesamte Bevölkerung huldete den über den herrlichen Empfang sticht erregten Truppen und dankte ihnen für den opferreichen Kampf gegen gewaltige Uebermacht.

Haag, 22. Nov. (WB.) Holländisch Kriegs-Bureau veröffentlichte folgende drückende Mitteilung von Mariball Hoch: Das französische Kommando stellt fest, daß französische Kavallerie am 21. November in Grosbois in Luxemburg, 14 Kilometer nördlich von Dietrich, ein deutsches Infanterieregiment vorzuliegen hat. Da dieser Ort zwischen den Linien 1 und 2 liegt und dieses Gebiet bereits am 21. November erzdumt sein mußte, so mußten die dort aufgefundenen deutschen Truppen interniert werden.

Die Ablieferung der Hochseeflotte.

London, 21. Nov. (WB.) Reuter meldet amtlich: Der Oberbefehlshaber der großen Flotte traf mit dem ersten und Hauptteil der deutschen Hochseeflotte zusammen die heute 9 Uhr 30 Minuten zur Internierung übergeben wurde. Weitere 10 deutsche Unterboote wurden heute in Hornby abgeliefert. Das 20. Unterboot, das zur heutigen Staffel gehörte, erlitt bei der Ueberfahrt Havarie.

Die Friedenspräliminarien.

Paris, 21. Nov. (WB.) „L'Echo de Paris“ hat in Paris folgendes die Vorbereitungen für die Verhandlungen der Friedenspräliminarien im vollen Gange. An der Botschaft des Tsar, in dem vorausichtlich die Plenarverhandlungen stattfinden werden, sowie des Schloßes wird eifrig gearbeitet. Der Spitzel, in dem wahrscheinlich der Frieden unterzeichnet wird, ist bereits hergestellt.

Wraith über die Bedingungen.

London, 21. Nov. (WB.) Wraith wurde in einer Interaktion nach seiner Ansicht über den Anstoß des Fürsten Viktor zu sagen. Wraith sagte: Wenn ich den Preis des Fürsten Viktor oder einen ähnlichen Appell zu beantworten hätte, so würde ich sagen, daß die Waffenstillstandsbedingungen meines Erachtens in keiner Weise über das hinausgehen, was die Soldaten gerechterweise erfordern. Deutschland hat sie sich selbst anzuschreiben.

Kein Friedensangebot.

Gegenüber der im Welt verbreiteten Meinung, es habe im Jahre 1918 ein feindliches Friedensangebot vorgelegen, das aber von Deutschland nicht beachtet worden wurde, amtlich erklärt ein hohes Amt nicht vorzulegen. Demos über erklärt ein Prof. Jolle, derzeit in Rom, in Bayern, daß er selbst ein vom Verbandsrat des Reichstages Wilson ihm übergebenes Friedensangebot weitergeleitet habe. Darauf wird im Anzeigenteil weiter erwidert:

Es ist zutreffend, daß gewisse Mitteilungen des Herrn Dr. Jolle an den Unterstaatssekretär von dem Botschafter gelangt sind. Sie sind amtlich und aufmerksam geprüft worden. Aber es handelt sich nicht um irgendwelche Mitteilungen, die Herr Jolle von seinem Gewährsmann in der Schweiz erhalten hätte. Der herrschende Amerikaner soll dem amerikanischen Amt damals nicht als unrichtig. Diese Mitteilung ist durch letztere Korrektur bestätigt worden. Es hätte sich besonders heraus, daß die Mitteilungen die dieser Amerikaner zum Präsidenten Wilson haben wollte, nicht so waren, wie er sie angegeben hatte.

Aufhebung der Arbeiterräte.

In den von den französischen Truppen besetzten Gebieten wurden nach einem Befehl des Generals Joch die Arbeiter- und Soldatenräte aufgehoben.

Die deutschen Kriegsgefangenen.

Berlin, 22. Nov. (WB.) In weiten Volksteilen werden Gerüchte verbreitet, wonach deutsche Kriegsgefangene nach Fristensicht zum Wiedereintritt der durch den Krieg zerstörten Gebiete Beland und Frankreich verwendet werden sollen. Diese Gerüchte haben sich auf den Umstand, daß Deutschland bereits beim Abbruch des Waffenstillstandes die feindlichen Kriegsgefangenen zurückzuführen hat, keine eigenen aber nicht erhält. Alle diese und ähnliche Meldungen sind vollkommen unbestätigt. Die deutsche Waffenstillstandskommission hat viel mehr zur Unterbindung des Waffenstillstandsabkommens gegen über den ursprünglichen Verhältnissen Joch zu Gunsten unserer Kriegsgefangenen folgende erklärt:

1. Die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen, die in Holland und der Schweiz interniert sind, wird wie bisher weitergehen.
2. Alle in Händen der Kriegsgefangenen während der Dauer des Krieges geschlossenen Verträge bezüglich Behandlung, Verpflegung, Verpflegung der Kriegsgefangenen, Sonntagsruhe usw. bleiben für die deutschen Kriegsgefangenen unverändert in Kraft.
3. Die Zurückführung der deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat wird bei Abschluss des Präliminarliedens erreicht.

Deutsche Waffenstillstandskommission: Staatssekretär Erzberger, Vörsinger.

Die Bewegung im Reich.

Stuttgart, 21. Nov. (WB.) In Hohenzollern wird die Lösung von Brechen und der Anschluss an Württemberg ernstlich erwogen. Der hohenzollernische Kommunallandtag hat einstimmig einen Antrag angenommen, wonach das hohenzollernische Volk bevor über die künftigen staatlichen Verhältnisse Hohenzollerns entschieden wird, durch allgemeine Volksabstimmung oder durch einen auf freierwilliger Grundlage gewählten Kommunallandtag gehört werden soll. Der Kommunallandtag erklärt, daß der Landeskommunallandtag der hohenzollernischen Lande in seiner jetzigen Form jedenfalls bis zur endgültigen Gestaltung der deutschen Verhältnisse erhalten bleiben soll, es möge aber in schleuniger Weise ein neuer Kommunallandtag zusammenberufen werden, der auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts gewählt wird. Die Jüdelkommissionen aufgehoben werden.
Ein oberster Marinematr.

Hamburg, 21. Nov. (WB.) Der A. u. S.-Rat veröffentlicht folgende Bekanntmachungen: Am 16. November ist für sämtliche Schiffe der Marine und alle Marineteile und Behör-

den in Hamburg und Cuxhaven der Oberste Marinematr der Niederlande mit dem Sitz in Hamburg gebildet worden. In der Zusammenkunft von Delegierten des Obersten Soldatenrates der Marine, des Arbeiter- und Soldatenrates der Nordsee und des Obersten Marinematr der Niederlande ist ein Hauptauslaß der Marine gebildet worden, der die militärischen Anordnungen für die Marine erläßt. Er hat seinen Sitz in Wilhelmshaven. Zugleich ist beschlossen worden, einen vierköpfigen zur Kontrolle des Reichsmarinematr und des Admiralsstabes zu bilden. Dieser Ausschuss wird in Berlin zusammenzutreten: fünf seiner Mitglieder werden als Zentralrat der Marine gewählt werden.
Der Oberste Marinematr der Niederlande beabsichtigt, für die Mannschaften der in Hamburg liegenden Schiffe und der hamburgischen Marineteile und Behörden eine den heutigen Verhältnissen entsprechende Erhöhung der Löhne einzutreten zu lassen.

Ungarn der Entente verbündet!

Budapest, 21. Nov. (WB.) Nach einer Meldung des ungarischen Korrespondentenbüros wies der Ministerpräsident der ungarischen Republik Károlyi in einem Telegramm an den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Károlyi darauf hin, daß die Ungarn-Entente von der Entente als verbündete Macht anerkannt seien und zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Sinne des Waffenstillstandsvertrages alle für wichtig gehaltenen Punkte in der Heimat sei befestigen müßten, falls ungarische Truppen die tschechischen ungarischen Eiderbittensarmeen vertreiben wollten, würde die ungarische Republik die Entente um bestmögliche Eingreifen bitten müssen. Graf Károlyi wies in seiner Antwort darauf hin, daß die Ungarn sich nach dem Waffenstillstandsvertrag verpflichtet hätten, sich nicht in die innere Verwaltung des ungarischen Staates einzumischen, daß die Ungarn-Entente somit nicht das Recht hätten, Teile des ungarischen Staates militärisch zu besetzen, da die Ungarn nur freigestellt wichtige Punkte besetzen dürften, die vom Oberbefehlshaber bestimmt werden müßten. Dieser habe aber der ungarischen Republik bisher nicht mitgeteilt, daß die nordwestlichen Teile Ungarns von den Ungarn besetzt werden sollten. Ferner heißt es in der Note: Die Regierung der ungarischen Republik nimmt mit Bestimmtheit die Fassung zur Kenntnis, daß die Herr Präsident die Anwendung der demokratischen tschechischen Truppen allein damit begründet, daß die ungarischen Verwaltungsbehörden und die ungarische Gendarmerie ihre Posten verlassen haben und daß die tschechischen ungarische Regierung erlitten worden sei. Demokratische und Anarchie zu verhindern. Die Regierung der ungarischen Republik wird im Gegenteil die Forderung betonen, daß die ungarischen Verwaltungsbehörden und die ungarische Gendarmerie in den Gebieten, welche dem ungarischen Staate gehören, vor dem Eintreffen der bestmöglichen tschechischen Truppen auf ihren Posten bleiben. In einem anderen Punkte heißt es auch nach dem Eintreffen dieser Truppen auf ihrem Posten verbleiben und in anderen Umständen werden sie eben von diesen tschechischen Truppen genommen, ihre Posten zu verlassen. Die Note behauptet weiter, daß, falls die tschechischen Truppen nicht immer tiefer in das ungarische Gebiet rücken, Ungarn sich gezwungen sehen, sich an die Entente zu wenden.

Gasgefüllte
Wotan-Lampen
sind zeitgemäß
Höchste Umsetzung
von Strom in Licht.
In Friedberg zu haben bei: Fr. Fuendling, Elektrotechnisches Büro; Wilt, Ad. Heß, Schlosserei und Installationsgeschäft; Karl Lüdke, Installationsgeschäft.

Warschau.

Zur Aufführung über die tatsächlichen Vorkommnisse.

Als Sobat, der vor drei Tagen aus Warschau zurückgekehrt ist und die Vorgänge in der Stadt bis zu seiner Abreise am vergangenen Sonntag selbst miterlebt hat, lebe ich mich durch die in den Zeitungen verbreiteten Nachrichten über die Vorkommnisse in der Zentrale Polens erregungen, zur Klärung der Tatsachen folgendes mitzuteilen.

Den Anfang zum Untert, der die Auflösung einzelner Truppenteile zur Folge hatte, machte ein eiliges Landsturm-Korps, das den Dienst verzeigte und Soldatenräte wählte. Weiter kleinere Formationen folgten. Am Sonntag, den 10. November ebenfalls war die Verbindung zwischen den einzelnen deutschen Truppenteilen vollständig zerrissen. Größte Gefahr war im Anzuge, da die Polen schon aktiv zuzugreifen begannen. Kleine Abteilungen waren schon entlassen, die Wagnisse und Proviantmagazine waren von Polen besetzt. Doch gelang es am gleichen Abend noch, die Verbindung innerhalb der Truppen wieder herzustellen, jedoch ein allgemeines Soldatenrat gegründet werden konnte, der mit Uebereinstimmung der Offiziere, die sich ihm sämtlich unterstellten, auch bald die Macht in seinen Händen hielt. Da die Verpflegung in Frage gestellt war, das Leben von tausenden wehrloser Helferinnen, kranker Kampftoten und Zivilbeamten, die jeden Augenblick ein Opfer der Wollust werden konnten, auf dem Spiele stand, wurden sofort Verhandlungen mit den Polen aufgenommen. Der größte Teil der Truppen war zum G. S. D. nach im Besitz der Waffen und Lohse auch trotz aller Schwierigkeiten behielten. Die Zitadelle ist bis jetzt in unruhigen Händen gewesen. Sie war besetzt von dem aus Kaiser Johanna herbeigekommenen Offizier A. H. Koyt und einem Landsturm-Korps. In der Nacht vom Sonntag zum Montag kam es zu Straßenkämpfen mit dem Feind der Stadt, die aber gänzlich für uns ausfielen. Ein am Dienstag von Soldatenrat unternommener Angriff auf die Zitadelle ist ebenfalls vollkommen gescheitert. Am Montag mittag bereits befehligte eine Kompanie des Offizier A. H. Koyts, das Schloß und übernahm den Schutz der dort befindlichen Verwaltungsbürokraten und Militärpersonen. Das Gouvernement — der Sitz des Soldatenrates — wie des Volkstribunals waren ebenfalls von Kompanien dieses Regiments besetzt.

Montag abend hatte der aus sämtlichen Truppenteilen zusammengelegte Soldatenrat die Verwaltung übernommen und begann mit Pilschke, der Herr der Stadt geworden war, Verhandlungen zu führen. Die Dinge zogen zum Ausgange auf glücklichen Wege. Obwohl sich jeder darüber klar war, daß die Garnison als solche sich mit Waffen ohne größere Schwierigkeiten hätte durchschlagen können, gebot jedoch die Rücksicht auf 3000 wehrlose deutsche Helferinnen, auf die kranken Kampftoten und auf die Zivilisten und auf die künftigen bestehenden Zivilbeamten, mit den Polen vertrauensmäßig einig zu werden. Der Soldatenrat hat in unermüdlicher Tätigkeit die Verhandlungen auch nach drei Tagen zum Abschluß gebracht. Ein Vertrag kam zustande, der den deutschen Truppen die Verpflegung sicher stellte und den heillosen Hunger getragenen Abtransport garantierte. Die Waffen blieben in der Hand der Truppen, die gemeinsam mit den polnischen Legionären zur Wahrung der Ordnung der wichtigsten Punkte der Stadt besetzt hielten. Den in der losen Besetzung entlassenen Formationen wurden die Waffen zurückgegeben. Erst an der Grenzstation sollten die Waffen gegen polnische Vernehmung mit der deutschen Regierung den Polen zur Verfügung gestellt werden, da die Polen nach ihrer Angabe, die durch die Verhältnisse bedingt wurde, gegen bolschewistische Umsturzversuche gerüstet sein wollten. Die Waffen sind an der Grenzstation Wlawa unter deutscher Bewachung zurückgelassen worden.

Die Nachricht, daß Generalgouverneur v. Plejers mit den anderen Offizieren Warschau bei Nacht und Nebel, d. h. also fluchtartig, verlassen habe, ist insofern unzutreffend, als Soldatenrat allein und zwar auf ausdrückliches Verlangen des Soldatenrates, der damit eine Grundforderung der Polen zur Verhütung größerer Ausbreitungen von Seiten der demgegenüber Menge erfüllte, in der Nacht vom 11. auf den 12. auf einem ihm vom Soldatenrat zur Verfügung gestellten Motorboot nach Deutschland zurückkehrte. Die anderen Offiziere blieben weiter in der Stadt und gaben eine öffentliche Erklärung ab, daß sie bereit seien, erst mit dem letzten Mann Warschau zu verlassen, um dem Vorwort der Feindschaft zu entgehen, falls der Soldatenrat nicht anders bestimmen sollte. Auf ausdrücklichen Wunsch des Soldatenrates sind sie dann mit ihren Formationen, aber nicht früher, in die Heimat zurückgekehrt. So wenig wie die Offiziere, haben die Offiziere uns im Stich gelassen.

Von hier aus löst sich viel Kreieren und reden über die Wagnisse in Warschau. Wer aber die Lage richtig erkannt hatte, in die uns durch den für feindliches Gebiet vorerlassenen Umsturz einzelne Truppenteile, denen die wichtigsten Punkte, wie Wohnhöfe und Proviantmagazine, anvertraut waren, gebracht haben, der mußte einsehen, daß nur der eine Weg übrig blieb, den der Soldatenrat aus gegangenen ist: Unten den erreichbaren Garnitionen ohne unnütze Verluste an Menschenleben, vor allem die kranken Kameraden und die deutschen Frauen, dann die Beamten und schließlich die als Bedrohung zurückbleibenden Soldaten nach Hause zu bringen. Wir haben unzählige Werte verloren. Häute von Seiten der alten Wagnisse die Räumung schon einige Wochen früher begonnen — Ungeheures genug waren vorhanden, daß es zur Katastrophe in Warschau kommen würde — dann hätte vieles, vielleicht alles gerettet werden können.

Eugen Schmal, Oberjäger.

Um das „Selbstbestimmungsrecht der Völker“?

Bern, 20. Nov. (WZ.) Bei der heutigen Betrachtung der möglichen Gestaltung des Gebietes des deutschen Reiches erklärt der „Tempo“: Deutschland sei keine homogene Nation und bestehe keinen einheitlichen politischen Geist. Die Entente müsse darüber nachdenken, daß die deutschen Länder nicht wieder unter die Herrschaft Preußens geraten. Zur Durchführung dieser Aufgabe müsse sie alle wirtschaft-

lichen und finanziellen, auch militärischen Mittel anwenden. „Journal des Debats“ befürchtet die Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland und verlangt, daß die Entente nötigenfalls eine solche mit Gewalt verhindere. Die Entente müsse Deutschland verbieten, Propaganda bei den Nordborn zu unternehmen und die Vereinigung irgendwelcher Provinzen mit Deutschland zu proklamieren. Ferner müsse den österreichisch-ungarischen Gebieten die Vernahme von angeblich nationalen Befreiungen bis zur Wiederherstellung und Festlegung der Ordnung unterlag werden. Die Entente müsse ferner Wien belegen. „Action Provoisive“ verlangt sogar, daß die Entente einen Einfluß auf die deutsche Konstituante ausübe. Nach den Wahlen vom 2. Januar 1919 werde die Entente, wenn sie keine Vorkehrungen getroffen habe, einem größeren politisch wiederhergestellten Deutschland gegenüberstehe, welches beim Friedensantrage verlangen würde, als gleichberechtigt mit den übrigen Staaten verhandeln zu können. Weder in Rheinpreußen noch in Deutsch-Oesterreich, noch in Deutschböhmen, noch in deutsch-polnischen Gebieten dürfe, selbst im Hinblick auf die Konstituante, eine Abstimmung vorgenommen werden. Die Entente müsse daher unverzüglich selbst schreiten, unter welchen Bedingungen die deutsche Konstituante ernannt werden darf. Durch die militärische Bewegung Wiens müsse die Entente ihr Veto wirksam machen.

Wilhelm II.

Haag, 21. Nov. In der zweiten holländischen Kammer gab der Premierminister Broun folgende Erklärung über die Anwesenheit des Kaiserthales des ehemaligen Deutschen Kaisers in Holland ab:

Der Kaiser ist als Einzelperson nach Holland gekommen und betrachtet sich selbst als solche. Die Regierung hat ihm einen Wohnsitz in Rotterdam angewiesen. Die Galtfreiheit welche Holland stets sei, ist eine unüberwindliche nationale Tradition. Holland hat immer die höchsten Galtfreiheit gewährt; und wird dies auch immer tun, wenn diese nicht mißbraucht wird. Es liegt gar kein Grund vor, dem ehemaligen Deutschen Kaiser weicher als Flüchtling zu uns gekommen ist, diese zu verweigern. Dennoch wird die Regierung genau darauf achten, daß von dieser Galtfreiheit kein Mißbrauch gemacht wird, welche die Interessen Hollands beeinträchtigen könnten. Die Regierung treuhaft jedoch darauf, daß dieses nicht stattfinden werde, und daß der ehemalige Kaiser und seine Umgebung dies selber begreifen haben.

Arbeiter und Bauer gehören zusammen!

Die „Volkstimme“ hält es in einem bemerkenswerten Aufsatz für nötig, ganz besonders zur Hebung des Volksgesetzes aufzufordern. Es heißt da u. a.:

„Auch in Frankfurt fand sich bereits Gelegenheit, den Verbruch der Moral bei Truppe und Bevölkerung zu beobachten: Soldaten haben Ehemännern geöffnet, Häuser und Ästen mit Lebensmitteln den Vorkommen verabschiedet und einen Hengenden Schleichhandel eröffnet. Bei Post und Bahn hatte Diebstahl im großen Maßstabe sich längst eingestellt; gewisse Stappenkänge und militärische Einflüsse trieben es vielleicht noch ärger; und mancher Offizier hatte fähig Burden untermwegs zur Befriedigung von vernünftigen Gut sein Nachbar, wenn der Befehl der Verzeigung um jeden Preis schließlich weiter froh.“

Vielleicht ist das die schlimmste Noize des langen Krieges: Die Vernichtung jeder Redlichkeit! Endlich mußte ja breiellen Kreisen jede fittliche Hemmung schwinden, wenn sie loben, wie überall die Ganneri sich breit machen konnte, vom Kriegesleichten anzuclanern, über den Offizier, der auf Kosten der Mannschaft die bessere Verpflegung nicht nur gefallen ließ, sondern auch die Familie dabei bedachte, bis zum Feldwebel ober Gefreiten, der sein hiesigen Kommandogewalt aussuchte, um sich Vorteile zu verschaffen. Ein Wunder, daß doch immerhin nur ein Teil des Heeres und Volkes innerlich anerkennen ist; und vielleicht das schmerzliche Zeichen einer Wiederkehr des Volksgesetzes, daß die deutsche Revolution möglich wurde.“

Wir können uns mit diesen Ausführungen im großen und ganzen einverstanden erklären. Auch wir machen kein Hehl daraus, daß unsere öffentliche Moral in einer Weise gelunken ist die den Vaterlandskampf mit ernstlicher Sorge erfüllen muß. Auch darin stimmen wir mit der „Volkstimme“ überein, wenn sie ihre Betrachtungen mit den Worten schließt:

„Soldat, Arbeiter und Bauer gehören zusammen, nicht nur in ihren Fäden, sondern täglich, damit die alte Gewalt nicht wieder kommt und die junge Freiheit flieht. Einer Reize zum ändern, und so können alle den Volksgesetz!“

Das sind Worte, die zu beachten sind und die auch bei den Bauern Widerhall finden werden. Der Klassenhaß war früher leider zu sehr ausbreitet, als daß der Geist der Verständigung hätte aufkommen können. Umwelter sollte man sich aber auch hüten, wieder in den alten Spuren zu laufen. Und das geschieht in demselben Stimmungs, in dem der Verhandlungsmasse gerichtet wird. Es heißt nämlich in derselben Betrachtung der „Volkstimme“:

„Wenn da und dort die Bauern in Kolonnen und Wagenparke einbrechen und rauben; mag mancher Proletantwagen und manche Reichkammer heimgeschickt werden: das alles haben die Anwälte in ihrer großen Revolution viel schlimmer erlebt.“

Mit welchen Rechten spricht hier die „Volkstimme“ von Bauern als Einbrecher! Wir kennen die Bauern viel zu gut, als daß wir ihnen anrechnen könnten, daß sie sich als Einbrecher betätigen würden. Die „Volkstimme“ weiß so gut wie wir doch auf dem Lande und in den Dörfern nicht nur Bauern wohnen. Wenn hoher Wälderungen auf dem Lande vorkommen sind, so ist es arbeitslos wissenslos, die Bauern solcher Schandtaten zu beschuldigen. Oder sieht sich die „Volkstimme“ bei dieser Anschuldigung etwa auf die „Frankfurter Kl. Presse“. In diesem Organ der goldenen Demokratie lesen wir nämlich:

Wäldernde Bauern.

Bod Kreuznach, 18. Nov. Western Wäldernden Soldaten und Zivilisten die Kleidermagazine des Reichsformantors und die Kammer der einzelnen Truppenteile. Es spielen sich üble Szenen ab. Ganz besonders war die Landbevölkerung dabei beteiligt, die sich im Krieg nicht allein als Wälderer und Ausbeuter des Volkes gekennzeichnet hatte, sondern auch jetzt noch dazwischen Galt steht, das doch einzig für unsere heimkehrenden Krieger bestimmt sein soll.

Wenn die „Kl. Presse“ derartige unerhörte Vorfälle vorbringt, so nehmen wir ihr das weniger böse, denn sie hat Veranlassung, die allgemeine Mißbilligung des Volkes, die sich gegen ihre Vortragegenen, die gewiß als Ausbeuter während des Krieges nicht zurückzuführen haben, auf eine andere Klasse abzuwenden. Wenn aber die „Volkstimme“ in demselben Augenblick Verführung und Verführung vorhält und denartigen Verdächtigungen sich zu einen macht, so kann das der allgemeinen Wohlfahrt nicht dienen.

Bekanntmachung.

Nachstehenden Aufruf des Oberbessischen Viehwirtschaftsverbandes des Viehes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Wir bemerken untererzucht hierzu, daß die wünschenswerte Schloß-eisenanlieferung unter seinen Umständen nachlassen darf, sondern verläßt werden muß, da wir das Fleisch für unsere zurückkehrenden Krieger ausbringen müssen. Die Bevölkerungsall des Viehes wird also in den nächsten Wochen eine erhebliche Verringerung erfahren. Ebenso erfordert die Verpflegung der durchziehenden Truppen gewisse Viehbesatzung an Vieh.

Der Kommuneverband ersucht also für die kommenden Wochen mehr Schladtschick als bisher. Dieser Bedarf ist dringend notwendig.

Wir fordern daher alle Landwirte auf, den Anforderungen der Viehwirtschaftskommission Folge zu leisten und alles erdenkliche Vieh dem Kommuneverband zur Verfügung zu stellen. Die Stationierung des Viehwirtschafts wird bei den knappen Viehbeständen in Deutschland noch länger bleiben müssen. Aus demselben Grunde muß auch die Viehwirtschaftung durch den Kommuneverband noch einige Zeit bestehen bleiben, bis wieder normale Verhältnisse eingetreten sind. Für die Zeit der Übergangswirtschaft ist ein ortsunabhängiges Arbeiten der Organisation der Lebensmittelaufbringung eine unbedingt zwingende Notwendigkeit. Ein Verlangen dieser Organisation durch Schmierarbeiten bei der Milderung durch die Landwirte würde eine Krisis und Katastrophe für unsere Viehwirtschaft bedeuten. Darum Landwirte! liefert willig das angeordnete Schladtschick ab. Die Bezahlung erfolgt wie bisher nach den bisherigen Grundlügen.

Friedberg, den 18. November 1918.

Das Kreisamt Friedberg
L. A. Walter.

Ans der Heimat.

Friedberg, 21. Nov. Der Bürgermeister schreibt uns: Wie aus der Anzeige des hiesigen Lebensmittelausschusses in der heutigen Nummer dieser Zeitung ersichtlich, soll jetzt jeweils am Samstag in einer Anzeige bekannt gegeben werden, welche Nahrungsmittel und wann solche im Laufe der folgenden Woche vom Lebensmittelamt verteilt werden. Man hofft durch die Vereinfachung und die geordnete Ueberblicklichkeit einem Mangel der Bürgerrecht entgegenzukommen. Es wird sich empfehlen, die betreffende Anzeige auszuzeichnen und solange auszubewahren, als sie Gültigkeit hat.

Friedberg, 21. Nov. Was nicht es die kommende Woche: Montag, den 25. November; Kalketer für Besatz I und III, rote Fäden; Dienstag, den 26. November: Käse für Besatz II und III; Mittwoch, den 27. November: Kalketer für Besatz II, weiße Fäden; Freitag, den 29. November: Butter, Fäders über Zeiteinteilung, Menge und Preis siehe Bekanntmachung.

Friedberg, 21. Nov. Wie uns der Bürgermeister mitteilt wird er das Eintreffen von unsere Stadt durchziehenden oder hier liegenden Feldtruppen möglichst kurze Zeit vorher öffentlich bekannt geben.

Deutscher-Vereinigung. Der Ausschuss der hiesigen Bauernvereinsvereinigung, in dem namentlich auch 3 Vertreter der Privatbeamten mitarbeiten, hielt Donnerstag abend eine Sitzung ab, um über die gegenwärtige politische Lage und die dem Bauernstand daraus erwachsenden Aufgaben eine Aussprache zu pflegen. Diese ergab volle Uebereinstimmung in nachstehenden Gedanken: Die Revolution hat alle Normen zerklüftet; neue Werte müssen gebaut werden. Das Bauerntum hat in vollster Pflichtenverletzung dem gesunkenen Staate gedient. Es hat es dort oft an lauter Kritik und zeitgemäßen Forderungen nicht fehlen lassen. Für eine freibleibende Verfassung und fortschrittliche Reformen vom Vollen der Volksgemeinschaft sind die Bauerngruppen oft in hohem Grade entgegengekommen. In dem alten Regime waren sie am meisten eingetreten. Sie werden daher dem jetzt werdenden Staatsgefüge gerne ihre ganze Kraft. Im Bewußtsein und im Genuße einer unbeschränkten staatsbürgerlichen Freiheit nimmt das Bauerntum auch am politischen Leben den regsten Anteil. Es teilt ein für wirtschaftliche und soziale Reformen, die den Schwachen begünstigen und fördern und kapitalistische Anwartschaften und Willkür vom Staate rückstandslos fernhalten. Für freibleibende Rechtsformen und für eine großzügige geistige Kultur, die den feinsten bevorzugten Klassen und Schichten nicht weiterhin auf Kosten des breiten Volksglaubigen besonderen Einfluß und Vorteil gewähren, kämpfen die Bauern mit voller Energie. Es ist ihnen es als einen Akt der Dankbarkeit gegenüber den Kriegsteilnehmern an, besonders die durch den Krieg in Not geratenen Kleinrentiere zu unterstützen und den Kriegsschädigten tatkräftige Hilfe und Fürsorge zu widmen.

Die Beamtenvereinigung muß erwarten, daß alle politischen Faktoren am Tage der in ihr vereinigten starken Wähler-schar Rechnung tragen. Sie darf verlangen, daß man ihr in den für Friedberg in Frage kommenden Verwaltungsför-derungen die Vertretung einräumt, welche ihr nach Zahl und Bedeutung zusteht und die sie nötig hat, um im Dienste der Gesamtheit und zur Förderung eigener Interessen staats-bürgerliche Rechte und Pflichten auch wirklich betätigen zu können. Auch von den für die Beamtenchaft in Frage kom-menden wohlberedigten Frauen erwarten wir, daß, wenn die Frauenwohl Gesetz werden sollte, sie sich regen am poli-tischen Leben beteiligen und so den Frauen anderer Stände an Ausbildung und Vertretung ihrer politischen Leber-gegnungen ein Vorbild werden. Die Stände gebietet poli-tische Aktivität! Deshalb wird das Beamtenamt in keinem politischen Denken und Handeln eine durchaus andere Ein-stellung vollziehen. Es muß mit am Tage sein, wenn es gilt, den freien Volkstaat auszubauen, unser Volk zu poli-tischen und wirtschaftlicher Gefebung zu führen und seine geistigen und kulturellen Güter zu wahren und zu fördern.

Es wurde beschlossen, diese Richtlinien am kommenden Samstag in der Galmersdorf von Sumpf (Münzer-Ab) in einer Versammlung zu behandeln. Die Mitglieder wer-den noch besonders eingeladen. Der Ausschuß erwartet zahlreiche Beteiligung aller Beamtengruppen, damit zum Ausdruck kommt, daß auch die hiesige Beamtenschaft den Geist der Zeit erfaßt hat und zu tatkräftigem Eintreten für ihre Ideen bereit ist.

Gießen, 22. Nov. (Von der Universität.) Der Priosthofent Dr. Derlitz wurde durch das Ministerium zum Abteilungs-vorsteher für Pflanzenproduktionslehre an dem Landwirtschaftlichen Institut bestellt.

Gießen, 22. Nov. Die Philosophische Fakultät der Univer-sität Gießen veranstaltet nach im laufenden Semester beson-dere Kurse für Kriegsteilnehmer. Es sollen Erziehungskurse für Studierende mit Notstandsprüfung, Einführungskurse für An-fänger und Wiederholungskurse für Fortgeschrittene je nach Be-dürfnis eingerichtet werden. Näheres lassen die Anschläge am schwarzen Brett der Universität. Besondere Feiertage sind in Aussicht genommen.

FC. Weisfeld, 20. Nov. Die Hiesiger-Verlobung 9 wurde von Dainstadt nach hier verlegt.

Aus Starkenburg.

Stendhinoen 5. Offenbach, 19. Nov. Hier sind seit dem 8. November die beiden 8 und 11 Jahre alten Söhne der Familie E. Korb von da, deren Ehemann jetzt täglich aus dem Felde erwartet wird, verschwunden. Die Knaben gingen am Dien-stag in der Absicht weg, wie schon mehr, Kartoffeln herbeizu-schaffen. Sie sprechen lächlichen Dialekt, haben blonde Haare und große blaue Augen. Die sehr beängstigte Mutter erwartet lebhaftig Nachricht über ihre Kinder.

Kirchliche Nachrichten.

Guang, Stadtmision Friedberg, Ludwigstraße 24:
Sonntag, den 24. Nov., 1 1/2 Uhr nachm.: Sonntagsschule,
3 1/2 Uhr: öffentliche Versammlung (Totenkst).
Dienstag, den 26. Nov., 8 1/2 Uhr abends: Jugendstunde.
Donnerstag, den 28. Nov., 8 1/2 Uhr abends: Bibelbesprech- und Gebetsstunde.

Bekanntmachung

Bezeichnend auf meine Be-kanntmachung vom 31. September 1918 sind berechnete Beauftragte zu be-ziehen neuen Vorzeigung der Kohle: am meisten: Weist II Nr. 1101 bis 1201 je 4 Ar. Braunkohleseite der Kohlehandlung David Köd-mer, Hanauerstraße.
Friedberg, den 22. Nov. 1918.
Der Bürgermeister,
A. W. Damm.

Bekanntmachung

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Stadt noch 430 Post.
Brennholz
(Kiefernholz) zum Zeitlohnpreis abgibt und Bestellungen hierauf an der Erbschneiderei während der üblichen Arbeitsstunden entgegengenommen werden.
Die Abgabe erfolgt in jeder gewöhnlichen Menge von 1/2 bis 1 Stere, derselbe zum Preise von Mk. 44.— ab zu er.
Die Erbschneiderei.

Bekanntmachung

Die bei der Stadt bestellten Petroleum-Sparlampen sind eingetroffen und können von Montag, den 25. November d. J., ab am Zimmer Nr. 9 des St. d. h. in den üblichen Geschäfts-stunden gegen Einzahlung von 10 Pfennig in Empfang genom-men werden.
Friedberg, den 22. Nov. 1918.
Der Bürgermeister,
A. W. Damm.

Güterverpachtung.

Donnerstag, den 28. Novem-ber d. J., nachmittags 4 Uhr wird im Galtbaus am Wälderhof in Eud. Lohm das dem Ver-einigten Anwesen der Stadt Friedberg ruhige, in der Ge-meinde Eud. Lohm gelegene G. an die
Für XII Nr. 2 = 1010 qm, oder aus der Pflanzung auf mehrere 12 Jahre öffentlich auf den Meistbietenden verpachtet.
Friedberg, den 19. Nov. 1918.
Die Ädliche Immobilienkom-m.,
A. W. Damm.

Schafversteigerung.

Freitag, den 23. d. Mts., vor-mittags 11 Uhr an orten folgen die Schaf, auf dem Knuden, eine
120 Stück Buchschafe und Lämmer
zur Versteigerung.
Geben, den 22. Nov. 1918.
A. W. Damm, Bürgermeister

Schafversteigerung.

Montag, den 25. Nov. 1918, nachmittags 1 Uhr an orten folgen die Schaf, eine
60 Stück Buchschafe und Lämmer
zur Versteigerung.
Bemerkung: daß die Ver-steigerung hinter der Pflanzung hat.
Fürst-Güts, d. 16. Nov. 1918.
A. W. Damm, Bürgermeister.
Mit vom Militär entlassen und keine wieder Anmeldungen auf
Nauschlachtungen
liegen
Heinrich Rupp,
Friedberg, Kaiserstraße Nr. 161.

Stadt Karten.

Siegfried Krämer
Helene Krämer
geb. Berl
Vermählte
Friedberg, den 24. November 1918.

Zigarren.

Durch einen Gelegenheitskauf bin ich in der Lage, eine be-schränkte Anzahl gut abgeklärter Zigarren in mittlerer bis teurer-Preislage in **Kistchen von 50 bis 100 Stück** abzulassen
Günstige Gelegenheit für Weihnachtskäufe.

Zigarrenhaus Adolf Wolff,
(gegenüber dem Bahnhof)
Friedberg in Hessen.

Bekanntmachung.

Am 25., 26. und 27. d. Mts. findet seitens des Infanterie-Regiments 6 zu Danau eine

Versteigerung von Pferden

jeden Schlags statt. Einzelne Interessenten haben eine Bestel-lung ihrer Ortsbehörde unter Angabe der benötigten Pferde bei der Versteigerung vorzulegen.
Friedberg, den 22. November 1918.

Kreisamt Friedberg.

Bekanntmachung.

Nachdem seitens der freien Vereinigung selbständiger Schlosser und Schmiede von Friedberg und Umgegend ein Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung für das Schlosser- und Schmiedehandwerk deren Bezirk die Gemeinden des Kreises Friedberg umfassen soll, erstellt worden ist, sowie ich alle selbständigen Hausmeister, die im genannten Bezirk das Schlosser- oder Schmiedehandwerk betreiben (und in der Regel Stellen und Lehrlinge halten) auf, mit 16. zum 9. Dezember d. J. schriftlich oder mündlich mitzuteilen, ob sie sich für oder gegen die Errichtung der Zwangsinnung aussprechen.
Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des an-gedeuteten Zeitraums nachmittags von 8—12 Uhr vormittags in den Dienststunden des Versteigerungsbüros Kaiserstraße 1, Fried-berg erfolgen.
Die Abgabe einer Verzichtserklärung für die Handwerker erforder-lich, die den Antrag auf Errichtung der Zwangsinnung gestellt haben.
Nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Versicherungen sowie solche Erklärungen, die nicht erlassen sind, sind der Er-richtungs einer Zwangsinnung zugerechnet wird oder nicht, bleiben unberücksichtigt.
Die obigen Erklärungen können bis zum 10. Dezember die-21. Dezember d. J. an der oben bezeichneten Stelle nachtags von 8—12 Uhr vormittags zur Einsichtnahme für die Beteiligten und Erhebung etwaiger Einsprüche aus.
Nach Ablauf der Frist erhobene Einsprüche können nicht berück-sichtigt werden.
Friedberg, den 23. November 1918.
Der Kommissar: Götzer.

Vereingelte Landwirte v. Frankfurt a. M. u. Umgegend, e. V.

Geldschleife Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 41.
(Kronprinzenbau) — Fernruf: Kömer 4204.
Bürozeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, nachmittags von 2—4 Uhr. — Geschäftsanfragen in diesem Raum nur für unsere Mitglieder; dieselben sind kostenlos, jedoch muß bei Aus-gabe der Anzeige auf die Mitgliedschaft hingewiesen werden.
Belietes
Arbeitspferd
zu verkaufen bei
Jules Wink, Pf.-Sendeb.,
Ober-Knobloch.
50 Stück Hammellämmer
haben zu verkaufen bei
Carl Michel, Dörschheim (Oberh.).
Kauf kann jederzeit abgelehnt ab-geschlossen werden.

Nach mehrjähriger Tätigkeit im hiesigen Bürger-Hospital über ich meine

ärztliche Praxis
nunmehr Ludwigstraße 25,1 (im Hause der Frau Lina Werner) aus.
Sprechstunden von 9—9 und von 11—1 Uhr.
Zu den hier in Betracht kommenden Krankenkassen bin ich zugelassen.
Telefon 210
Dr. Rompf, Friedberg

Kaufmännische Fortbildungsschule

Der Unterricht beginnt Montag, den 25. Novem-ber, morgens 7 Uhr, auf den südlichen Pferdeplätzen, Eingang von der Hauptstraße.
Das Jahr beim der Kaufmännischen Fortbildungsschule.

Wiedereröffnung des Geschäftes.

Aus dem Felde zurückgekehrt, beabsichtige ich
Freitag, den 6. Dezember,
meine Metzgerei wieder zu eröffnen. — Ich bitte die ver-einigte Einwohnerschaft Friedbergs und meine früheren werten Kunden, das mir vor dem Kriege entgegengebrachte Vertrauen wieder zuwenden zu wollen. Sie es werde ich ihm mit sein, meine werten Kunden nur bestmöglichst zu bedienen.
Die Kundenliste von Rind- und Kalbfleisch liegt in meinem Geschäftslokal von Montag, den 5. Novem-ber bis Montag, den 5. Dezember, zur geit Entragung offen. Die Umschreibung in die Kunden-liste kann jederzeit, ohne vorherige Abmeldung bei dem jetzigen Metzger, erfolgen.
Mit vorzüglicher Hochachtung!

Hermann Hanflein, Metzgermeister
Friedberg, Kaiserstraße 51.

Infolge des in diesen Tagen erfolgenden Abtrans-portes der Kriegesgefangenen müssen wir voransichtlich den Betrieb einstellen. Wir sind deshalb nicht in de-Lage, vorläufige Käben abzunehmen.

Altien-Zuckerfabrik „Wetterau“.

Stempel und Petschaste
für Soldaten-, Bürger-,
Bauern- u. Arbeiterräte.
Friedr. Streckfuß, Friedberg i. S.

Wadistuche und Buntglaspiere

wieder eingetroffen.
Tapeten- und Linoleumhaus
Jean Kögler,
Friedberg, Kaiserstraße 27, Nähe des Rathauses.

Reizende
Gelegenheits-Geschenke
Die Weihnachts-, Geburtsstunde u. Konfirmation. Man verlange jetzt schon Auswahlabendungen von
Wilhelm Lohrey,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Nieder-Friedberg.

Tüchtiger
Lager-Arbeiter
wird zum sofortigen Ein-tritt für dauernd gesucht.
Wilhelm Feitich,
Friedberg, Kaiserstr. 120.

Versteigerung.

In der Folge te der Heinrich Martini Erben, Frankfurt a. M., sollen am 23. No-vember 1918, vormitt. 9 Uhr, versteigert werden:
5 verschiedene Wagen
1 Schaufelzug
1 eiserner Pflug
1 eiserne Egge
1 Stein- u. Säufelzug
1 Häd elmaschine
1 Pflugschiff
1 Walze
verschied. Pferdegeschirre
Pferde-Leberdecken
Sommerdecken
wollene Decken
verschiedene Ketten und sonstiges mehr.
Ortsgericht Bisfel.
S. 1.

REINHA

Rauchtabak-Mischung
jed. ohne Beimischung von Buchenlaub, aus der Fabrik von Gg. Ph. Gail in Gießen zum aufgedruckten Preise von Mk. 1,15 p. Pak. empfiehlt

F. Hilbrecht
Friedberg (Hessen).

Der Name des Fabrikanten bürgt für die Güte des Tabaks.
Dasselbst ist auch d. längst erwartete Sendung von **feinst. Einmach-Essig** per Lt. 1,20 Mk. nun endlich angekommen.

1. Wie entferne ich den bei den Tabakgeschmack? 2. Zupfeln Anle-tung am Beizein 21—22. 3. Zupfeln. 2. Selbstheit, o. Zigaretten, Ziga-retten, Kautabak, 17—21. 4. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 5. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 6. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 7. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 8. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 9. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 10. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 11. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 12. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 13. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 14. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 15. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 16. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 17. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 18. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 19. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 20. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 21. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 22. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 23. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 24. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 25. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 26. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 27. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 28. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 29. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 30. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 31. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 32. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 33. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 34. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 35. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 36. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 37. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 38. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 39. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 40. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 41. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 42. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 43. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 44. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 45. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 46. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 47. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 48. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 49. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 50. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 51. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 52. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 53. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 54. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 55. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 56. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 57. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 58. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 59. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 60. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 61. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 62. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 63. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 64. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 65. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 66. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 67. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 68. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 69. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 70. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 71. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 72. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 73. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 74. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 75. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 76. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 77. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 78. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 79. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 80. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 81. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 82. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 83. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 84. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 85. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 86. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 87. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 88. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 89. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 90. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 91. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 92. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 93. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 94. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 95. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 96. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 97. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 98. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 99. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 100. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 101. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 102. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 103. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 104. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 105. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 106. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 107. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 108. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 109. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 110. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 111. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 112. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 113. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 114. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 115. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 116. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 117. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 118. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 119. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 120. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 121. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 122. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 123. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 124. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 125. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 126. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 127. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 128. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 129. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 130. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 131. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 132. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 133. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 134. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 135. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 136. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 137. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 138. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 139. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 140. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 141. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 142. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 143. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 144. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 145. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 146. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 147. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 148. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 149. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 150. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 151. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 152. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 153. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 154. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 155. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 156. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 157. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 158. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 159. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 160. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 161. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 162. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 163. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 164. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 165. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 166. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 167. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 168. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 169. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 170. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 171. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 172. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 173. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 174. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 175. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 176. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 177. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 178. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 179. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 180. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 181. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 182. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 183. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 184. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 185. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 186. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 187. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 188. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 189. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 190. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 191. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 192. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 193. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 194. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 195. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 196. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 197. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 198. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 199. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 200. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 201. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 202. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 203. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 204. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 205. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 206. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 207. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 208. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 209. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 210. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 211. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 212. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 213. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 214. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 215. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 216. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 217. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 218. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 219. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 220. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 221. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 222. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 223. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 224. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 225. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 226. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 227. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 228. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 229. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 230. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 231. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 232. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 233. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 234. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 235. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 236. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 237. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 238. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 239. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 240. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 241. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 242. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 243. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 244. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 245. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 246. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 247. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 248. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 249. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 250. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 251. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 252. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 253. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 254. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 255. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 256. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 257. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 258. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 259. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 260. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 261. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 262. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 263. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 264. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 265. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 266. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 267. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 268. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 269. Zupfeln o. Beizein o. Tabak, 17—21. 270. Zupfeln o. Beizein o. Tabak



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Infolge seiner am 23. Oktober erhaltenen schweren Verwundung starb im Reservelazarett Corneliusbad zu Nachen unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Ernst Babst stud. nat.

Leutnant der Reserve im Leibg.-Infanterie-Regiment 115, Leibkompagnie,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im blühenden Alter von 20 Jahren, nachdem er schon zweimal verwundet war.

Dorheim, den 23. November 1918.

In tiefer Trauer:

Johs. Babst, Landwirt,
und Frau Marie geb. Stagg.
Erna Babst
Richard Babst
Theodor Babst.

Die Beerdigung findet nach erfolgter Ueberführung auf dem Heimatsfriedhofe statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Schwiegervaters

Herrn Georg Seiboldt I.

insbesondere für die vielen Blumenspenden, sagen wir an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank.

Nieder-Eichbach, den 23. November 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

J. d. N.: Kath. Seiboldt.

Frachtvolle Seide

für Blusen, Kleider und
Mäntel
in grosser geschmack-
voller Auswahl.
Heinrich v. d. Emde,
Friedberg, Kaiserstr. 125.

Großes Lager aller Pelz.

waren in best. Ausfüh-
rung zu billigsten Preisen.
Graufuchs, Zobel, Fuchs,
Alaska, Feh, Oren-
sum, Marder, Marmot,
Felle, Schwelle,
Polsterung
in reicher Auswahl
Neuanfertigungen und
Umarbeitungen
werden geschmackvoll
u. preiswert ausgeführt.
Eigene Kürschner-
werkstätte im Hause.

Carl Karpf

Frankfurt a. M.,
107 Fahrgasse 107
Ecke Tölgasse.

Puppenklinik.

Reparaturen aller Art werden
angenehm, Verkauf sämtlicher
einzelner Artikel, sowie
Küchle, Kollie, Perücken,
Puppen, Anfertigung echter
Haarperücken.

Heinrich Rupp,
Friedberg, Große Klosterstraße.

Alle Sorten Därme

zum Schlingen verkauft
Metzger Vogt,
Reichelsheim L. d. Wetterau.

HEINRICH
LANZ
MANNHEIM
Dampf-
Dreschmaschinen
Bisher geliefert über 24000

Gutsortiertes Lager in
Herren-, Damen- und Kinder-Mäntel
moderne Machart — gute Stoffe
— mässige Preise —

ferner: **Reichsware**

**Coffern, Pferdedecken, Kinderkleider, Schenker-
tücher, Strümpfe für Herren, Frauen und Kinder**
zu vorgeschriebenen Preisen

Bartholmai & Kirchhof, Friedberg.